Wir!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 18

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Schweiz

Bruno Knobel

Aerofit

Seit Monaten wissen wir nun besser, was wir schon immer wussten: dass Fitsein alles ist. Und wir wissen nun – dank Sydne Rome und Jane Fonda – besser, was wir dafür tun müssen, obwohl wir auch das schon immer wussten.

Das Geheimnis, das keines ist, heisst Aerobic mit Betonung auf o, und an Beweisen dafür, dass Aerobic wirksam ist, fehlt es nicht: Bücher darüber und Schallplatten sowie Tonbandkassetten dazu finden reissenden Absatz; Utensilien eigens dafür, von Schuhen über Wadenwärmer bis zu Shirts und Haarbändeln, haben einen wachsenden Markt, Kurse in alten und neuen Instituten sind überfüllt und haben Wartelisten ... Kurz: Für den, der daran verdient, ist der Erfolg sichtbar und beweiskräftig, ganz abgesehen davon, dass die Fonda (45) überzeugend darlegt, sie sei dank Aerobic schöner als vor 20 Jahren, was objektiv überprüfen zu lassen sie allerdings unterliess, Frauen unserer Breiten aber nur allzugerne glauben, und überhaupt, was tut's! Man glaubt's einfach, und die Zahl der Gläubigen wächst von Tag zu Tag. Der Umsatz wächst, was zu tun er ja auch verpflichtet ist, denn -ic kommt von Gymnast*ic*, die den Sauerstoff(aerob)-Umsatz im Körper fördert, was bisher jede körperliche Betätigung zwar ebenfalls nachweislich bewirkt hat, sogar Teppichklopfen und Rasenmähen von Hand, nur dass das aerobicende Turnen eben noch verbunden wird mit Tanz nach heisser Musik und also mit Lebensfreude, was allerdings bisher mit schlichter Rhythmik und einfachem Jazz-Ballett auch betrieben wurde, aber offenbar nur unzulänglich, so dass man nun eben wieder zu reiten begann.

Man ist ja auch bisher schon viel geritten: Auf der Welle lebensfrohsinnspendender körperlicher Lustbarkeit, die soviel schlanker, schöner und beweglicher zu machen versprach. Das sagte man schon – wenn ich mich recht entsinne – vom Jo-Jo-Spiel. Später hulahute man, bis dessen gesundheitsschädliche Folgen entdeckt wurden zugunsten der Kasteiphase mit Aposteln wie Gaylord Hauser, die in die Diäten endlich das Element der Lebensfreude einzubringen wussten, wenn sie auch dem Körpergewicht wenig Schaden zuzufügen vermochten, aber die innere Schönheit um so mehr förderten. Dann wurde die Pflege der Fitness auf die Fitnessparcours verlegt, worauf sich Ächzen, Stöhnen und Zähneklappern gewichtreduzierend auf hindernisreiche Waldwege verlagerten, bis man das zu umständlich fand und das Laufen nach amerikanischem Muster in die normale urbane Umwelt verlegte, nämlich als das Joggen angeblich als das Nonplusultra in die schönheitspflegerische Heilslehre einging.

Dass auch das schliesslich sein Ende finden werde, war unschwer vorauszusehen, zumal die inzwischen ausgebrochene Rezession dringend nach neuen Märkten rief. Und die Menschheit, die sich sonst so üppig aufhält über die Reklame, die angeblich immer neue unnötige Bedürfnisse wecke, wirft sich dessenungeachtet nun mit Vehemenz auf die neue Welle, weil irgendeine Welle ja schliesslich sein muss, warum also nicht Aerobic (mit Betonung auf o), zumal deren Gurus Sydne Rome («Fitness Dancing») und Jane Fonda («Ich fühle mich gut») angesichts der Vermarktung ihrer (nicht neuen) Philosophie allen Grund haben, vor Freude zu tanzen und sich gut zu fühlen.

Man kann über Aerobic sagen, was man will – und ich weiss, wie gefährlich es derzeit ist, sich darüber lustig zu machen! –, eines ist sicher: Es gibt noch Blöderes!

Dennoch geht mir jenes Gedicht von Erich Kästner nicht aus dem Sinn, dessen letzte Strophe ich zwar grosszügig unterschlage, in dem es aber vorher heisst (und was sich sogar lustvoll zu heisser Musik singen liesse):

«... Wenn es gälte, Volapük zu lernen
und die Nasenlöcher zuzunähn
und die Schädeldecke zu entfernen
und das Bein zu heben an Laternen –
morgen könnten wir's bei ihnen sehn.
Denn sie fliegen wie mit Engelsflügeln
immer auf den ersten besten Mist.
Selbst das Schienbein würden sie sich bügeln!
Und sie sind auf keine Art zu zügeln,
wenn sie hören, dass was Mode ist ...»

Mischmasche

(leicht feldgräulich)

Armeersäuli
Rekrutschbahn
Oberstgeburt
Immunition
Gewehrgeiz
Soldatenschutz
Urlaubsäge
Offizierde

pin

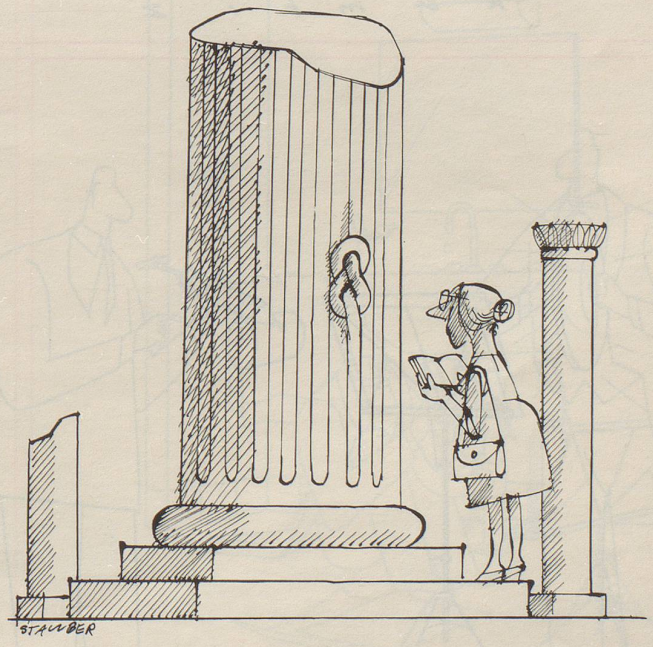
Aufgegabelt

Die Bedingungen, unter denen das Leben entstand, waren zwar auch unwahrscheinlich, aber diese Unwahrscheinlichkeit erzeugte das Wahrscheinlichste, den Virus, darauf den Einzeller. Von ihm aus gesehen wird das Leben immer unwahrscheinlicher, ein denkendes Wesen ist das Unwahrscheinlichste, weil komplizierteste Wesen des Weltalls ... *Friedrich Dürrenmatt*

Wir!

Wir Neger sind diskriminiert! Wir Reichen sind diskriminiert! Wir Frauen sind diskriminiert! Wir Arbeiter sind diskriminiert! Wir Rothaarigen sind diskriminiert! Wir Behinderten sind diskriminiert! Wir Kleinen sind diskriminiert! Und so weiter!

Es ist tatsächlich schwer, nicht diskriminiert zu sein auf dieser Welt ... *Boris*

Gleichungen

Unter diesen ausgewogenen Titel passt auch das lehrreiche Beispiel vom Unterschied zwischen Kapitalismus und Kommunismus: Im Kapitalismus werden Menschen von Menschen ausgebeutet – im Kommunismus ist es genau umgekehrt. *Boris*